

A N F R A G E von Judith Bellaiche (GLP, Kilchberg) und Prisca Koller (FDP, Hettlingen)

betreffend Arbeitsbewilligungen für Startups

Startups sind typischerweise in sehr unterschiedlichen Industrien tätig, die neue, innovative und technologisch anspruchsvolle Geschäftsmodelle und Produkte entwickeln und erproben. Entsprechend schwierig gestaltet sich die Suche nach geeigneten Talenten, die bisweilen aus dem Ausland rekrutiert werden müssen.

Dabei gestaltet sich der Erwerb einer Drittstaatenbewilligung für Startups als besonders mühselig, weil der Prozess einerseits kostenintensiv ist, andererseits die Aussichten auf eine erfolgreiche Zuteilung einer Bewilligung im Voraus nicht absehbar sind. Startups, die über keine eigene Rechtsabteilung verfügen, müssen deshalb schon bei der Antragstellung aufgeben.

Dies ist insofern erstaunlich, als die schweizweiten Kontingente in den letzten Jahren anscheinend nicht ausgeschöpft wurden.

Um Transparenz in Bezug auf die Erteilung von Drittstaatenbewilligungen zu schaffen, bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Gesuche um Drittstaatenbewilligung wurden in den letzten drei Jahren eingereicht?
2. Wie viele Bewilligungen wurden jeweils tatsächlich an Grossunternehmen resp. an KMU resp. an Startups erteilt?
3. Welche waren die Hauptgründe für die Verweigerung von Bewilligungen an Startups?
4. Hat die Verwaltung Kenntnis davon, wie viele Anträge nach ersten Abklärungen abgebrochen oder nicht eingereicht werden?
5. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, den Bewilligungsprozess dahingehend zu verbessern, dass er auch für Startups praktikabel wird (eGovernment, Self-Assessment, Erfolgsaussichten etc.)?
6. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat für die Ausschöpfung der Kontingente resp. interkantonale Transfers von Kontingenten?

Judith Bellaiche
Prisca Koller